

# Konzeption

des



# **Inhalt**

## **Vorwort**

### **1. Der Waldkindergarten Schwanheim stellt sich vor**

- 1.1 Besonderheiten eines Waldkindergartens
- 1.2 Lage und soziales Umfeld
- 1.3 Träger
- 1.4 Team und Kindergruppe
- 1.5 Öffnungszeiten, Betreuungsplätze
- 1.6 Räume
- 1.7 Geschichte der Einrichtung

### **2. Pädagogische Haltung**

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Rechte von Kindern
- 2.3 Die Rolle der Bezugspersonen

### **3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit**

- 3.1 Bildung
- 3.2 Erziehung
- 3.3 Betreuung
- 3.4 Kinderschutz

### **4. Konzeptionelle Schwerpunkte**

- 4.1 Waldpädagogik
- 4.2 Naturerfahrung
- 4.3 Spiel / Freispiel
- 4.4 Inklusion

### **5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit**

- 5.1 Übergänge
- 5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität
- 5.3 Essen
- 5.4 Partizipation
- 5.5 Beschwerdemanagement

- 5.6 Beobachten und Dokumentieren
- 5.7 Regeln
- 5.8 Exemplarischer Tagesablauf

## **6. Zusammenarbeit im Team**

- 6.1 Ziele für die Zusammenarbeit
- 6.2 Supervision
- 6.3 Fortbildungen
- 6.4 Qualitätsmanagement
- 6.5 Konzeptionstage

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

- 7.1 Erziehungspartnerschaft
- 7.2 Information
- 7.3 Elterngespräche
- 7.4 Elternabende
- 7.5 Elternbeirat
- 7.6 Beschwerdemanagement

## **8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **Impressum**

#### **Hinweis:**

Der besseren Lesbarkeit halber wird auf die gleichzeitige Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind jedoch, soweit nicht anders deutlich gemacht, stets Männer und Frauen in gleicher Weise gemeint.

## **Vorwort**

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die erarbeitete Konzeption; in ihr werden pädagogische Ziele, Inhalte und Methoden in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht. Im Mittelpunkt steht das Kind, seine Entwicklung, sein Wohlbefinden. Wir möchten Bedingungen schaffen, die ein Glücklichein, eine Entfaltung der Fähigkeiten jedes Kindes möglich machen. Wir wissen um die Notwendigkeit der Reflexion und Überarbeitung dieser Konzeption.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder und deren Eltern wohlfühlen. Deshalb möchten wir unsere Arbeit transparent machen und haben ein offenes Ohr für ihre Wünsche und Probleme.

# **1. Der Waldkindergarten stellt sich vor**

## **1.1 Besonderheiten eines Waldkindergartens**

Der Waldkindergarten Schwanheim ist ein Waldkindergarten in seiner ursprünglichen Form, der Kindergartenalltag findet täglich in freier Natur im Schwanheimer Stadtwald statt. Ein Kindergarten „ohne Türen und Wände“ bietet den Kindern die Möglichkeit vielfältiger Bewegung und ermöglicht ihnen Naturerleben als ganzheitliche Sinneserfahrung.

Wir erleben gemeinsam mit den Kindern den Wechsel der Jahreszeiten in unserem Wald, wir entdecken die Vielseitigkeit der Natur. Beim Spielen, Erzählen, Bauen, Beobachten, Singen usw. finden sich große und kleine Freunde.

Das besondere naturpädagogische Konzept spricht interessierte Familien aus allen Frankfurter Stadtteilen an. Deshalb kommen auch Kinder aus allen Frankfurter Stadtteilen zu uns.

## **1.2 Lage und soziales Umfeld**

Unser Aufenthaltsbereich ist im Schwanheimer Stadtwald. Der Waldkindergartentreffpunkt befindet sich am Waldrand in der Nähe der Straßenbahnhalttestelle der Linie 12 und in unmittelbarer Nähe der Bushaltestelle der Linie 51. Wir sind also mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Der Stadtteil Schwanheim hat durchaus ländlichen Charakter und ist als Wohnort bei Familien mit Kindern beliebt. Der Waldspielpark Schwanheim befindet sich in unserem Waldbereich und kann von uns genutzt werden.

## **1.3 Träger**

Trägersgesellschaft der Kindertageseinrichtung ist seit Januar 2016 die gemeinnützige BVZ GmbH. Hervorgegangen ist diese aus dem Zusammenschluss dreier Vorläufervereine, der „Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V.“, dem „Verein zur Unterstüt-

zung berufstätiger Eltern e.V.“ sowie der „Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e.V.“. Die BVZ GmbH führt damit Erfahrungen und Traditionen aus über 50 Jahren Kinderladen- und Elterninitiativbewegungen dieser Trägervereine in einer neuen Organisationsform fort. Als alleiniger Gesellschafter der BVZ GmbH ist die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. weiterhin aktiv.

Als großer freier und unabhängiger Träger der Jugendhilfe ist die gemeinnützige BVZ GmbH keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet. Die BVZ GmbH betreibt derzeit über 150 Krabbelstuben, Kinderkrippen, Kinderläden und Kindergärten sowie Horte und Schülerläden mit insgesamt mehr als 6.000 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren.

Weitere Informationen zu der BVZ GmbH und ihren pädagogischen Grundsätzen finden Sie auf unserer Website unter [www.bvz-frankfurt.de](http://www.bvz-frankfurt.de).

#### **1.4 Team und Kindergruppe**

Das Team besteht aus 3 Fachkräften.

Wir verstehen uns auch als Ausbildungsstätte und bieten Auszubildenden im pädagogischen Bereich unterschiedliche Praktikumsplätze an. Wir sind anerkannt als Stelle für ein freiwilliges ökologisches oder soziales Jahr (FÖJ und FSJ).

Es gibt eine Kindergruppe mit 20 Kindern im Alter von 3 – 7 Jahren. Wir arbeiten integrativ, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen sind bei uns willkommen.

#### **1.5 Öffnungszeiten, Betreuungsplätze**

Der Waldkindergarten ist montags bis freitags von 7:30 – 14:30 Uhr geöffnet. Es gibt maximal 25 Schließtage im Kindergartenjahr, diese werden den Eltern spätestens im November für das Folgejahr bekannt gegeben.

Die Eltern können zwischen einem Halbtagsplatz (Betreuung bis 12:00 Uhr) oder einem Zweidrittelplatz (Betreuung bis 14:30 Uhr) wählen.

## **1.6 Räume**

Dem Waldkindergarten steht eine Notunterkunft für den Fall eines Unwetters in Form einer kleinen angemieteten Wohnung zur Verfügung. Dort befinden sich auch das Büro und der Personalraum. Auf dem Waldspielpark kann eine von uns angemietete Waldhütte genutzt werden.

## **1.7 Geschichte der Einrichtung**

Für das Kindergartenjahr ab Sommer 2002 fehlten in Schwanheim ca. 80 Kindergartenplätze. Die in Schwanheim ansässigen Kindertagesstätten konnten diesen Bedarf nicht auffangen. Eine Elterninitiative gründete sich und traf sich regelmäßig.

Gemeinsam mit der Revierförsterei entstand die Idee, einen Waldkindergarten ins Leben zu rufen. Dieses Vorhaben wurde seitens der Stadt Frankfurt unterstützt und somit war die Finanzierung von 20 Kindergartenplätzen gesichert. Der damalige Träger, der „Verein zu Unterstützung berufstätiger Eltern e.V.“, übernahm die Trägerschaft und im August 2002 konnte der Waldkindergarten pünktlich zum Beginn des neuen Kindergartenjahres in Betrieb gehen.

## 2. Pädagogische Haltung

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind hat Einfluss auf unser pädagogisches Handeln. Die Reflexion unserer eigenen Haltung und unseres Verständnisses in Bezug auf die kindliche Entwicklung hat eine kompetenz- und dialogorientierte Haltung in der Interaktion mit dem Kind zum Ziel.

In der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig, sie in ihrer Individualität anzunehmen.

Jedes Kind ist einzigartig und wird als solches angesehen. Die individuellen Lebenszusammenhänge werden ebenso beachtet wie die Stärken und Schwächen eines jeden Kindes. Wir begegnen ihm mit Respekt und sehen es als Experten seiner eigenen Entwicklung. Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind durch eigenständiges Handeln einen Selbstbildungsprozess erfährt.

Die Beobachtung der Kinder im Gruppenalltag und der regelmäßige Erfahrungsaustausch durch die pädagogischen Mitarbeiter ermöglichen eine gute Kenntnis des Entwicklungsstandes und der Bedürfnisse der Kinder. Eine entwicklungsgemäße, auffordernde Umgebung und entsprechende Angebote sind die Grundlage, die Kinder in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu begleiten und zu unterstützen.

### 2.2 Rechte von Kindern

Kinder haben Rechte. Diese wurden in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben, die am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und heute von den meisten Staaten der Erde ratifiziert worden ist. Daraus lässt sich eine universelle Verbindlichkeit der Kinderrechte ableiten.

Wir achten in unserem Waldkindergarten auf das Recht des Kindes

- so akzeptiert zu werden, wie es ist,
- sich seelisch und körperlich wohlfühlen,



- sich in seinem Tempo und mit seinen individuellen Eigenschaften zu entwickeln,
- seine Meinung zu äußern und gehört zu werden.

### **2.3 Die Rolle der Bezugspersonen**

Wir möchten den Kindern verlässliche, authentische und empathische Wegbegleiter und Bildungspartner sein. In unserer Arbeit stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Ihre Neugierde, ihren Mut und ihren Forschergeist möchten wir wecken indem wir ihnen ein weitläufiges Erfahrungsfeld bieten. Als Bezugspersonen nehmen wir die Herausforderung der steten Vertiefung und Erweiterung der Fachkompetenz und der Reflexion an.

Als Bildungspartner achten wir auf reale Partizipationsmöglichkeiten. Sichere soziale Bindungen und Orientierungshilfen bestärken den Prozess in die zunehmende Selbstständigkeit. Eigene Entscheidungen treffen, Verantwortung übernehmen und eigene Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen bieten Erfolgserlebnisse in selbstständigem Tun. Die Persönlichkeitsentwicklung wird im motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich unterstützt.

## **3. Aufgaben und Ziele in der pädagogischen Arbeit**

### **3.1 Bildung**

Bildung findet immer eingebettet in einen Lebenszusammenhang und unter Einfluss emotionaler, motorischer und sozialer Elemente statt. Bildung beginnt mit dem Beginn eines Lebens und entwickelt sich lebenslanglich fort. Kinder sind von Geburt an wissensdurstig und bestrebt, sich Fähigkeiten anzueignen. Sie möchten sich die Welt erobern und entwickeln den Ehrgeiz durch Beobachtung, Wiederholung und Nachahmung ein Teil von ihr zu sein.

Wir haben zum Ziel, die Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen zu unterstützen und diese so zu gestalten, dass sie Kompetenzen erweitern und neue Fähigkeiten erlernen.

### **3.2 Erziehung**

Wir als Waldkindergarten haben das Ziel, mit unserer Form des Erlebens der Natur, des Spielens und Bewegens unter freiem Himmel die Lebenserfahrungen der Kinder positiv zu beeinflussen. In der Natur bietet sich viel anregendes Material zum Forschen, zum Beobachten, zum Bearbeiten. Die Bewegungsmöglichkeiten und die Sinneswahrnehmungen sind vielfältig. Wir begleiten die Kinder hierbei in ihrer Entwicklung, wir bieten ihnen Vertrauen und Anregung. Das Zusammensein in der Natur bringt ein starkes Wir-Gefühl hervor. Wir gehören zusammen, wir helfen einander; Regeln-, Grenzen- und Wertevermittlung lassen sich daraus begründen und vermitteln.

In der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz üben die Kinder sich mitzuteilen, zuzuhören und ein gutes Miteinander zu finden.

### **3.3 Betreuung**

Die Kinder erfahren unseren Schutz und unsere Fürsorge. Wir bewegen uns ständig in einem offenen (öffentlichen) Bereich, wir sind uns der besonderen Aufsichtspflicht bewusst und achten gewissenhaft auf das Wohlbefinden der Kinder.

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen und achten auf kulturelle Unterschiede.

In Zusammenarbeit mit der Rettungsleitstelle der Feuerwehr Frankfurt wurde ein Rettungsplan erarbeitet. Er ist eine Grundlage für die Sicherheit und die eventuell nötige schnelle Versorgung mit adäquater Hilfe.

### **3.4 Kinderschutz**

Unser trägerinternes Schutzkonzept gemäß SGB VIII (KJHG), das Standards und Verfahren zur Umsetzung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung beinhaltet, ist von uns verpflichtend umzusetzen.

Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen die Herausforderung an, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, gesund und mit Wertschätzung aufzuwachsen, ihnen ihre Rechte zuzusichern und sie vor Gewalt zu schützen.

Um dies zu unterstützen werden konzeptionell Verfahren und Qualitätskriterien entwickelt und umgesetzt.

## 4. Konzeptionelle Schwerpunkte

### 4.1 Waldpädagogik

Kindheit heute ist leider auch gekennzeichnet von wenig Zeit, zu viel Medieneinfluss, Spielwaren im Überfluss, viel Lärm und mangelnder Bewegung. Viele Kinder stehen im Spannungsfeld zwischen emotionaler Vernachlässigung und materieller Verwöhnung:

- Kinder werden gefahren, obwohl sie doch selbst laufen könnten.
- Kinder werden versorgt, obwohl sie doch selbst tätig werden könnten.
- Kinder werden behütet, obwohl sie sich doch selbst behaupten könnten.
- Kinder werden mit Filmen und Freizeitprogrammen unterhalten, obwohl sie doch ihre eigene Fantasie einsetzen und Erfahrungen in ihrer eigenen Lebenswelt sammeln könnten.

Der Waldkindergarten hat das Ziel, mit einer speziellen Form des Großwerdens in und mit der Natur die Lebensqualität und das Lebensgefühl der Kinder positiv zu beeinflussen.

### 4.2 Naturerfahrung

Wir möchten den Kindern die Natur als Anregung, Sensibilisierung und Sinneserfahrung zugänglich und nutzbar machen. Das bedeutet für uns in erster Linie, das Interesse und die Neugier der Kinder an der Natur und deren Zusammenhänge zu wecken. Sie sollen Naturerfahrungen sammeln, indem sie die Natur entdecken, erforschen, Naturgegebenheiten kennen und verstehen lernen. Diese Erfahrungen dienen als Anregung für fantasievolle Spielideen; so entwickeln sich Fertigkeiten, die die Kinder dazu befähigen, kreativ tätig zu werden.

Die Kinder sind in Bewegung und „Zeit“ bekommt eine andere Bedeutung. Naturerleben berührt immer die emotionale Ebene und ist für die seelische Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Außerdem ist es uns wichtig, ihnen ein gewisses Maß an Wissen über die Natur zu vermitteln. Sie sollen den Wald und die Natur schätzen und lieben lernen und Achtung vor dem Leben insgesamt entwickeln.

### **4.3 Spiel / Freispiel**

Das freie Spiel, in selbst gewählten Gruppen oder allein, nimmt einen wichtigen Teil im Waldkindergarten ein. Als Spielmaterial dienen ausschließlich Naturmaterialien, ein unerschöpflicher, ideenanregender Fundus. Diese Zeit ist von Ruhe, Kreativität, Geschicklichkeit und Ideenreichtum geprägt und bietet ein breites Versuchsfeld und ein hohes Erfahrungspotential.

Ergänzt wird das freie Spiel durch das Einbringen von Angeboten der pädagogischen Mitarbeiter und/oder durch zur Verfügung stellen von besonderen Materialien, wie Werkzeug, Bestimmungs- und Kinderbücher. Aktivitäten wie Theaterbesuche, Bauernhofprojekt, Trommelangebot, Besuch von Konzerten, Museen und Naturschutzzentren ergänzen das Angebot.

### **4.4 Inklusion**

Wir haben es zu unserem Grundsatz gemacht, auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und/oder Verhaltensauffälligkeiten in unserem Waldkindergarten zu betreuen. Gerade die Freiräume, die die Natur uns bietet, ermöglichen Kindern ganzheitliches Lernen, bei dem alle Sinne gefordert und gefördert werden.

Für Kinder, die in ihrer Entwicklung anders sind, ist dies eine wichtige Erfahrung, um Lernprozesse zulassen zu können.

Die Förderung im psychomotorischen Bereich bietet täglich intensive Erfahrungen, stellt Anforderungen an das Kind, die ihm die Möglichkeit geben, sich mit dem eigenen Körper und seiner Umwelt aktiv auseinander zu setzen und auch eigene Grenzerfahrungen zu machen. Aggressionen können dabei abgebaut werden oder stauen sich erst gar nicht auf.

Auf der Basis des „Aufeinander-angewiesen-seins“ wird die soziale Kompetenz der Gruppe und des Einzelnen gestärkt. Jedes Mitglied der Gruppe ist im besonderen Maße als Helfer und Ansprechpartner gefordert. Das Erleben der Stille ist für die emotionale Stabilität wichtig. Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit, sich auch zurück zu ziehen und das Waldleben zu genießen. Entdecken und Beobachten verlangen Behutsamkeit. Ruhe und Spannungen auszuhalten

bieten ein wichtiges Körpergefühl, gerade für hyperaktive wahrnehmungsgestörte Kinder.

Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsstadien lernen und profitieren voneinander und können dabei wichtige Erfahrungen sammeln.

Toleranz untereinander und in jedem Kind etwas Besonderes, auch Stärken, zu sehen, sind entscheidende Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

## **5. Gestaltung der pädagogischen Arbeit**

### **5.1 Übergänge**

Nicht aller Anfang ist schwer!

Der Eintritt in den Kindergarten ist für viele Kinder eine neue und unbekanntere Situation, an die es sich erst einmal gewöhnen muss. Damit die Eingewöhnung für Kinder und Eltern so einfach wie möglich ist, werden die Eltern in einem Gespräch vor der Aufnahme ihres Kindes über die Besonderheiten des Waldkindergartens informiert. Das Kind darf am ersten Kindertag seine Eltern bzw. ein Elternteil in den Wald mitbringen, wir verbringen dort bis ca. 12:00 Uhr gemeinsam den Tag. Am zweiten Tag kann das Kind schon ohne Mama und Papa bis ca. 10:30 Uhr mit uns die Natur entdecken. Gegen 11:00 Uhr treffen wir uns dann mit den Eltern in der Schwanheimer Eisdiele und lassen den Kindertag bei einem leckeren Eis ausklingen.

Je nach den individuellen Bedürfnissen des neuen Kindes wägen wir zusammen mit den Eltern ab, ob das Kind am dritten Tag wieder nur bis ca. 11.00 Uhr in den Kindergarten kommt oder ob es schon bis 12:00 Uhr bei uns bleibt.

Wir, die pädagogischen Mitarbeiter, stehen den Kindern als Bezugspersonen helfend und unterstützend zur Seite und lassen jedem Kind Zeit sich einzuleben.

### **5.2 Umgang mit kindlicher Sexualität und geschlechtsbewusste Erziehung**

Ein wichtiger Teil der Identitätsentwicklung eines Kindes ist die kindliche Sexualität. Kinder lernen ihren Körper kennen, erfahren positive Gefühle und finden zur eigenen Geschlechtsidentität. Neugierde, Spontanität und Unbefangenheit kennzeichnen auch diesen Erfahrungsraum. Mit der Vorstellung der Erwachsenen von Sexualität ist dies nicht zu vergleichen. Wir halten einen natürlichen Umgang mit kindlicher Sexualität in unserer Einrichtung für den richtigen Weg. Dabei vermitteln wir die Akzeptanz, eigene Gefühle bei sich und anderen wahrnehmen zu dürfen, diese zu akzeptieren und zu respektieren. Wir hören den Kindern zu und nehmen deren Ängste

und Nöte ernst. Für die Stärkung ihrer Persönlichkeit ist dies ebenso entscheidend, wie die Entdeckung der eigenen Grenzen und das Recht auf die Wahrung und den Schutz eben dieser. Grundsätzlich unterstützen wir das Recht „nein“ zu sagen. Sexualerziehung in diesem Sinne wirkt präventiv gegen sexualisierte Übergriffe und Gewalt.

Wir achten auf eine Erziehung, bei der Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Mädchen und Jungen erhalten in allen Bereichen gleiche Angebote und Anforderungen. Es gilt die Chancengleichheit auf dem Hintergrund der Wertschätzung eines jeden Kindes, egal welche Herkunft und welches Geschlecht zugrunde liegen.

### **5.3 Essen**

Essen und Trinken gehören zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen. Deshalb achten wir darauf, dass die Kinder ihr Bedürfnis nach Essen und Trinken erkennen und selbstverantwortlich damit umgehen.

Wir frühstücken mit den Kindern um ca. 10:00 Uhr gemeinsam im Wald, das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit, jedes Kind isst sein eigenes Essen. Als Überbrückung bis zum Mittagessen bieten wir Obst oder Kekse als Zwischenmahlzeit an.

Um 13:30 Uhr gibt es in einem Restaurant das Mittagessen, es wird für uns frisch und nach einem gemeinsam erstellten Speiseplan gekocht. Dabei achten wir auf abwechslungsreiche, gesunde Kost, die einer angemessenen Ernährung für Kinder entspricht.

Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen, keiner muss seinen Teller leer essen. Wir leben den Kindern vor, dass unbekanntes Essen durchaus probiert werden kann, dass eine kleine Portion zu Anfang ausreicht und dass jederzeit mehr gegessen werden kann.

Ein schön gedeckter Tisch, mit ästhetischem, kindgerechtem Geschirr trägt ebenso zu einer angenehmen Atmosphäre bei, wie das Einhalten der besprochenen Regeln während des Aufenthaltes im Restaurant.

Der Speiseplan für die Woche hängt im Schaukasten vor dem Büro in der Blankenheimer Strasse 27.



Getränke in Form von Wasser stehen den Kindern während des gesamten Kindergartenjahres zu Verfügung.

#### **5.4 Partizipation**

Partizipation bedeutet teilnehmen, mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen.

Die Kinder haben das Recht, sich an realen Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in einer Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Wir bieten den Kindern die grundsätzliche Voraussetzung hierzu, indem wir sie als Akteure ihrer eigenen Entwicklung sehen und der sozialen Entwicklung eine große Bedeutung beimessen. Auf der Basis klarer Strukturen und verständlichen, transparenten Handelns unterstützen wir den Lernprozess von Partizipation und Beteiligung. Gute kindgemäße Informationen und Freiwilligkeit sind für uns die Grundlage bei der Entscheidungsfindung. Wir möchten eine offene Form der Beteiligung umsetzen, das heißt die Kinder können jederzeit mit ihren Wünschen auf uns zukommen, sie können ihre Bedürfnisse und ihre Vorstellungen bei der Gestaltung des Alltages oder bei der Durchführung eines Projektes einbringen. Sie können bei anfallenden Entscheidungen, die es aus pädagogischer Verantwortung zulassen, demokratisch abstimmen und sie können sich an der wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz beteiligen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern verlässliche Kooperationspartner in diesen Prozessen zu sein.

#### **5.5 Beschwerdemanagement**

Eine Beschwerde ist eine Äußerung von Unzufriedenheit, die sich auf subjektiv als unbefriedigend erlebten Leistungen oder Verhaltensweisen bezieht. Der Beschwerdeanlass misst sich nicht an einem Grad berechtigter Unzufriedenheit, sondern ausschließlich am subjektiven Erleben.

Wir sehen Beschwerden nicht nur als Äußerung von Unzufriedenheit, sondern nehmen sie als Möglichkeit zur Verbesserung und zur Weiterentwicklung an.

Ein Beschwerdemanagement beinhaltet ein transparentes und verlässliches Verfahren für den Umgang mit Beschwerden und umfasst vier Schritte:

1. Die Stimulation von Beschwerden

Eltern, Kinder, Kollegen, Besucher, Firmen – alle Personen, die mit uns zu tun haben, sollen sich beschweren dürfen.

2. Die Annahme von Beschwerden

Beschwerden werden angenommen, zeitnah an die zuständige Person weitergeleitet und ernsthaft bearbeitet. Die Vollständigkeit und die Richtigkeit des Sachverhaltes sind für uns wichtig.

3. Die Bearbeitung von Beschwerden

Wir legen Wert auf eine positive Beschwerdekultur, Beschwerdeführer werden nicht benachteiligt. Wir erarbeiten ein Beschwerdeverfahren, das schriftlich festgehalten wird und jedem zugänglich ist.

4. Die Beschwerdeauswertung

Das Beschwerdeaufkommen wird regelmäßig analysiert. Die Überprüfung und Überarbeitung der Beschwerden findet zeitnah im Team statt, sie dient dazu, beurteilen zu können, welche qualitativen Maßnahmen zur Verbesserung sinnvoll sind. Der Prozess wird schriftlich dokumentiert.

## 5.6 Beobachten und Dokumentieren

Wir sehen die Beobachtung der Kinder in Ihrer Entwicklung als eine bedeutende Aufgabe an. Sie ist die Grundlage, an der wir unser pädagogisches Handeln und die pädagogischen Angebote ausrichten können. Die Entwicklung eines jeden Kindes wird in Form von Entwicklungsbögen dokumentiert.

## 5.7 Regeln

Regeln dienen der Sicherheit der Kinder, sie werden von uns vermittelt und kontrolliert. Dazu gehören u. a. die wichtigen Regeln, dass wir immer zusammen bleiben und dass nichts, was im Wald gefunden wird, gegessen wird.

Vereinbarungen hingegen besprechen und entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern. Vereinbarungen können sich ändern und orientieren sich an den aktuellen Gegebenheiten.

Wir achten darauf, dass sowohl die Regeln als auch die Vereinbarungen bekannt sind, nicht in Vergessenheit geraten und eingehalten werden.

## 5.8 Exemplarischer Tagesablauf

7.30 – 7.45 Uhr	Erste Bringzeit für die Kinder, die in der Blankenheimer Straße frühstücken.
7.45 – 8.15 Uhr	Möglichkeit für alle Waldkinder zum ersten gemeinsamen Frühstück.
8.30 Uhr	Zweite Bringzeit an dem Waldkindergarten-Treffpunkt in der Rheinlandstrasse. Von da aus starten wir in den Wald.
8.30 – 8.45 Uhr	Wir gehen zum Morgenkreisplatz. Dort begrüßen wir uns, singen Lieder, informieren über Angebote / Aktivitäten und entscheiden uns für einen unserer Plätze im Wald.
8.45 – 10.00 Uhr	Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ laufen wir zu dem ausgewählten Platz. Die Kinder haben dabei Zeit, in ihrem eigenen Tempo zu gehen, zu entdecken und Spielsituationen, wie zum Beispiel eine große Wasserpfütze, wahrzunehmen.
10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück im Wald. Jedes Kind hat eine Dose von zuhause mit Brot, Obst / Gemüse und eine Trinkflasche dabei. Verzehrt wird nur das eigenes Essen und Trinken.
ab ca. 10.30 Uhr	Anschließend Freispielzeit und / oder Kleingruppenarbeit oder Aktivitäten und Gruppenangebote für alle Kinder.

- 12.00 Uhr Die neuen Kinder, die noch in der Eingewöhnungszeit sind, können an einem verabredeten Treffpunkt abgeholt werden.
- 12.00 – 13.30 Uhr Freispielzeit, gemeinsame Spiele, Angebote, Kleingruppenarbeit, Rückweg.
- 13.30 – 14:15 Uhr Mittagessen im Restaurant.
- 14:15 – 14:30 Uhr Die Kinder werden am Restaurant abgeholt.
- 14.30 Uhr Der Waldkindergarten schließt.

## **6. Zusammenarbeit im Team**

### **6.1 Ziele für die Zusammenarbeit**

Eine gute Teamarbeit ist notwendig für eine erfolgreiche gute pädagogische Arbeit. Wir sind ein kleines Team, das die Verantwortung gemeinsam trägt, das den regelmäßigen Austausch pflegt und Wert auf Absprachen und Reflexion legt.

Die Grundprinzipien des Trägers und die gesetzlichen Vorgaben werden berücksichtigt.

### **6.2 Supervision**

Supervisionssitzungen sind Standard in den Kindereinrichtungen der BVZ GmbH. Sie sind für das gesamte Team als Angebot verpflichtend wahrzunehmen. Unsere Teamsupervision findet in der Regel in dreiwöchigem Rhythmus statt.

### **6.3 Fortbildungen**

Fortbildungsmaßnahmen dienen der beruflichen Qualifikation und der Weiterentwicklung, sie haben die qualitative Erweiterung der pädagogischen Arbeit zum Ziel. Fortbildungsmaßnahmen können sowohl bei externen Trägern als auch trägerintern wahrgenommen werden. Die Fortbildungsbedürfnisse der einzelnen Mitarbeiter werden in Ausrichtung auf das pädagogische Konzept des Waldkindergartens inhaltlich und zeitlich koordiniert.

### **6.4 Qualitätsmanagement**

Das von unserem Träger ausgewählte Qualitätsmanagement Qualki (Qualität in Kindereinrichtungen) soll unsere umgesetzte Arbeit qualitativ sichern und weiterentwickeln. Qualki ist eine Methode mit dialogischem Ansatz, das heißt das Team formuliert eigenständig und eigenverantwortlich die relevanten Standards in der Einrichtung und setzt diese in der täglichen Arbeit um. Dies wird mit Hilfe eines externen Moderators im dialogischen Prozess entwickelt. Die Ergeb-

nisse werden in einem sogenannten Qualki-Handbuch festgehalten und stehen den Eltern zur Ansicht zur Verfügung.

### **6.5 Konzeptionstage**

An zwei Arbeitstagen im Jahr ist unsere Einrichtung aufgrund der Konzeptionstage geschlossen. An diesen Tagen nutzen die Mitarbeiter die Gelegenheit, an der Überprüfung und der Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes zu arbeiten.

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

### **7.1 Erziehungspartnerschaft**

Die gemeinsame Begleitung der Kinder ist das Ziel der Erziehungspartnerschaft von Eltern und den Bezugspersonen in der Kindereinrichtung. Die gute Zusammenarbeit entwickelt sich in einem Prozess und beinhaltet Vertrauen, Akzeptanz, Toleranz und einen ständigen Austausch. Eine gute Kooperation bildet eine wichtige Grundlage für das Verständnis und die optimale Förderung im Hinblick auf das Kind. Den Eltern wird die Arbeit transparent gemacht und sie werden über Entscheidungen und wichtige Angelegenheiten informiert. Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern und deren Grenzen werden klar beschrieben.

### **7.2 Information**

Informationen können auf verschiedene Weisen an die Eltern gegeben werden. Je nach Möglichkeiten und Anforderungen können Informationen in Form von Elternbriefen, Aushang in unserem Schaukasten oder auch mündlich oder telefonisch vermittelt werden.

### **7.3 Elterngespräche**

Elterngespräche sind für uns eine wichtige Möglichkeit des Austausches über die Entwicklung des Kindes. Es gibt bei uns keine Tür- und Angelgespräche, deshalb bieten wir den Eltern Gesprächstermine am Nachmittag in unserem Büro an. Diese können je nach Bedarf terminlich vereinbart und wahrgenommen werden. Das Bedürfnis nach einem Gesprächstermin kann von Seiten der Eltern oder von Seiten der pädagogischen Mitarbeiter geäußert werden.

Es gibt Informationsgespräche für Eltern, die ihr Kind bei uns anmelden möchten und sich mit unserem Konzept erst einmal vertraut machen möchten. Hier können offene Fragen besprochen und Besonderheiten eines Waldkindergartens erörtert werden.

## **7.4 Elternabende**

Elternabende dienen dem Austausch und dem Kennenlernen der Eltern untereinander. Sie bieten die Möglichkeit, über die pädagogische Arbeit zu berichten und Informationen weiterzugeben. Es wird von jedem Elternabend ein Protokoll erstellt, das an alle Eltern weitergegeben wird.

Elternabende finden regelmäßig bis zu viermal im Jahr statt, es wird von Seiten des Kindergartens fristgerecht schriftlich dazu eingeladen. Es finden auch themenbezogene Elternabende statt, auch solche, zu denen Referenten eingeladen werden. Sie dienen dazu, Impulse zu setzen, den Gesprächsaustausch anzuregen und Wissen zu erweitern.

## **7.5 Elternbeirat**

Die Eltern erhalten die Möglichkeit, einmal im Jahr auf einem Elternabend einen Elternbeirat zu wählen. Dieser kann als Mittler zwischen Eltern und den Pädagogen fungieren, Wünsche und Anregungen von Eltern erfassen und weitergeben. In regelmäßigen Abständen von ca. vier Monaten trifft sich der Elternbeirat mit einem Mitarbeiter des Teams zu einem Austausch.

## **7.6 Beschwerdemanagement**

Wie in Kapitel 5.5 beschrieben, werden die Eltern beim Beschwerdemanagement berücksichtigt. Beschwerden seitens der Eltern werden als positive Kritik gesehen und gemeinsam erörtert, sie dienen als Basis für Verbesserungsmöglichkeiten. Gelegenheit, Beschwerden anzubringen, sind zum einen die Elterngespräche oder die Elternabende, zum anderen gibt es auch die Möglichkeit, die Beschwerde an den Elternbeirat zu richten. In jedem Fall wird nach einer positiven zufriedenstellenden Lösung gesucht, die dem Beschwerdeführer rückgemeldet wird. Benachteiligungen aufgrund einer Beschwerde werden ausgeschlossen, da seitens der pädagogischen Mitarbeiter professionell und positiv denkend mit dem Sachverhalt und der Situation umgegangen wird.



## 8. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zusammen. Hier sind vor allem die Schulen, Sozialrathäuser, Kinderärzte, Therapeuten und Frühförderstellen gemeint. Dies geschieht in Absprache mit den Eltern und dient dem Wohl des Kindes. Wir verweisen die Eltern auf spezifische Hilfsangebote und unterstützen den Kontaktaufbau zu diesen Einrichtungen. Da die Kinder aus allen Frankfurter Stadtteilen zu uns kommen, sind die Kontakte über das gesamte Stadtgebiet verteilt und variieren in ihrer Intensität.

Wir nehmen regelmäßig an den Arbeitskreisen der Schwanheimer Kindergärten und Schulen teil, ein konstanter wichtiger Kontakt in unserem Stadtteil.

Als Waldkindergarten fühlen wir uns mit dem für Schwanheim zuständigen Forstamt verbunden. Eine gute Zusammenarbeit mit dem Revierförster begleitet uns seit vielen Jahren. Wir pflegen Kontakte zu Umwelt- und Naturschutzverbänden.

Besuche durch interessierte Pressemitarbeiter und demzufolge Zeitungsartikel über den Waldkindergarten sehen wir als eine Möglichkeit, unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen.

## Impressum

Waldkindergarten Schwanheim  
Blankenheimerstraße 27  
60529 Frankfurt

Telefon: 069 351 016 35

Telefax: 069 351 018 40

E-Mail: [waldkindergarten-schwanheim@bvz-frankfurt.de](mailto:waldkindergarten-schwanheim@bvz-frankfurt.de)

ist eine Einrichtung der

gemeinnützigen BVZ GmbH  
Mainzer Landstraße 209–211  
60326 Frankfurt am Main

Telefon: 069 219367–00

E-Mail: [info@bvz-frankfurt.de](mailto:info@bvz-frankfurt.de)

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinien für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Konzeptionserarbeitung: das Team des Waldkindergartens

Verantwortlich: Heidi Peter

Fertigstellung: April 2009

Überarbeitung: August 2015

Aktualisierung: April 2019

*© Diese Konzeption ist Eigentum des Waldkindergartens Schwanheim. Eine Übernahme von Formulierungen, Fotos oder Teilen daraus ist nicht gestattet.*